

Die tägliche Auswertung von Menge und Qualität der Produktion gehört mit zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs nach den leninschen Prinzipien.

Genosse Siegfried Pilling (Mitte) und die Genossen Christof Kunze und Jochen Vogl prüfen hier sorgfältig die gefertigten Werkstücke.

Foto: Wolfgang Ebert



Zu den Parteimitgliedern, die einen konkreten Auftrag haben und ihn sehr ernst nehmen, zählt der Abteilungsmeister Genosse Siegfried Pilling. Die APO-Leitung forderte eine kontinuierliche und ausführliche Information für die Kollegen über die Ergebnisse der Arbeit, die Resultate im Wettbewerb und den Verlauf des Planeschehens. Er führte die Brigadeinformation ein, die wöchentlich dienstags vor Schichtbeginn erfolgt. Dies stieß nicht gleich auf begeisterten Zuspruch. Vorbehalte wie „unsere Zeit“ und „muß das denn sein?“ wußte Genosse Pilling mit der interessanten Gestaltung dieser Information aus dem Weg zu räumen. Er informiert nicht nur über die ökonomischen Probleme, wie sie im Bereich stehen, sondern er spannt den Bogen bis hin zu den täglichen

politischen Geschehnissen in der Welt. Das interessiert, vermittelt Wissen und überzeugende Argumente. Heute kommt jeder von sich aus und gerne zu diesem Informationsgespräch.

Wenn, wie nach einer solchen Frühinformation im August, ein Kollege ihm sagte: „In Helsinki wäre es sicher noch nicht zu solchen wichtigen Beschlüssen zur Sicherheit in Europa gekommen, hätten wir nicht die ganzen Jahre so gut und zielgerichtet unsere DDR und die sozialistische Staatengemeinschaft gestärkt“, dann beweist es, wie persönliches Bemühen sich in wachsende politische Reife des anderen und des ganzen Kollektivs ummünzt.

Es gehört mit zu dem guten Stil der Parteiarbeit in dieser APO, daß sie die Wirksamkeit und Ergebnisse ihrer politisch-ideologischen

Leserbriefe

Wir Genossen führen einen energischen Kampf gegen jegliche Erscheinung von Schlendrian, Mißwirtschaft und Unordnung. Auch ich bemühe mich in meinem Arbeitskollektiv um Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit an jedem Arbeitsplatz. Die Diskussion mit den Kollegen fiel auf fruchtbaren Boden. Sie alle verpflichteten sich, in sämtlichen Räumen, an allen Arbeits- und Material-Zwischenlagerplätzen unbefugtes Benutzen sowie ungerechtfertigte Materialentnahme durch Wachsamkeit von vornherein auszuschließen.

Mit Materialien jeglicher Art gehen sie sparsam um. Nicht verwendetes Material führen sie der Weiterverarbeitung zu. Anfallenden Schrott lagern sie sortimentsgerecht in abgestellten Boxen. Das sind nicht unsere einzigen Maßnahmen zum sparsamen Umgang mit Material und Hilfsstoffen. Als volkswirtschaftliches Anliegen betrachten wir Genossen und Kollegen es, mehr Sekundärrohstoffe, besonders Nichteisenmetall, zu gewinnen und aufzubereiten. Die Wiederverwendung von Schrott und die Anwendung neuer Technologien

erbrachte in unserem Bereich bereits 1974 eine Materialeinsparung von 93 260 Mark.

Für 1975 haben wir uns das Ziel gestellt, 112 000 Mark Materialkosten weniger in Anspruch zu nehmen. Durch exakte Haushaltsbuchführung konnten außerdem bisher 34 727 Mark bei Hilfsmaterial eingespart werden.

Die Materialökonomie spielt gerade in den Reparaturbereichen eine wesentliche Rolle. Sie ist deshalb Bestandteil des Wettbewerbsprogramms und unserer täglichen Arbeit nach persön-